

Architekt der Gesichter

Zu Besuch in der „Famous Face Academy“ in Frankfurt am Main

„Schönheit liegt im Auge des Betrachters.“, sagt der Volksmund. „Wahre Schönheit kommt von innen.“, „Wer schön sein will, muss leiden.“. Zahlreiche Sprichwörter ranken sich rund um das Thema Schönheit. Doch: *Was ist Schönheit?* Auf diese Frage hat wohl jede der angehenden Make-Up Artistinnen der Famous Face Academy (FFA) in Frankfurt am Main eine andere Antwort. Hier lassen sich zur Zeit in der dritten Etage eines Einkaufshauses im Stadtzentrum rund 40 Schüler ausbilden. Zum Beispiel auch Barbara (21) aus Thüringen. „Die Ausbildung dauert ein Jahr und kostet 13.000 Euro. Das ist eine Menge Geld, aber dafür dürfen wir von den Besten auf den



Der Arbeitsplatz einer Schülerin der Famous Face Academy

Gebieten Make-Up, Hairstyling, Fotografie, Styling, Film und Special-Effects lernen.“. Auch Melissa (22) aus Österreich sieht in der Ausbildung eine große Chance: „Bei uns in Österreich gibt’s sowas nicht. Besonders schätze ich, dass hier die theoretische mit der praktischen Ausbildung eng verbunden ist und man die Möglichkeit erhält, Kontakte zu knüpfen.“ Einen „Sinn für Schönheit“ entwickeln, so lautet das auf der Homepage formulierte Ziel der Ausbildung. Einer, der diesen siebten Sinn vermitteln soll, ist der Make-Up Artist Serdar Vural. Er wirkt seit 2006 an der FFA als Dozent für den Bereich Make-Up. Bei einem Besuch der Schule durfte ich ihn zu seiner Arbeit als Lehrer bzw. freischaffender Make-Up Artist/Visagist und Stilberater befragen.

Schlicht gekleidet, betritt er in schwarzem Pulli und dunkler Jeans den Raum. Er geht gelassen und von den Schülerinnen unbemerkt zum Fenster, wo er in einer Zeitschrift blättert. Sein Blick sucht durch die große runde Brille nach einem Beitrag, den er seinen Auszubildenden zeigen möchte. Im Gespräch mit Serdar merke ich schnell, dass ich mit einem Künstler rede, der seinen Beruf als Berufung versteht. Es geht nicht einfach um das Auftragen verschiedener Farbschichten auf ein mal mehr, mal weniger leicht bearbeitbares Gesicht, sondern um das „Zusammenspiel von Proportionen, der Wechselseitigkeit von Licht und Schatten oder matt und glänzend“. Er erklärt weiter: „Ich sehe

die Farben eher als hell und dunkel statt als Blau und Grün, denn das ergibt die Wirkung.“. Serdar begreift das Schminken als eine Art Skulpturierung, wonach *er* als Schaffender an die Stelle eines Bildhauers tritt. Die Hingabe, mit der er mir das erzählt, seine Hände, die nach den richtigen Worten greifen und die großen wachen Augen verdeutlichen mir mit jedem Satz die Ernsthaftigkeit mit der er seiner Arbeit nachgeht, die Leidenschaft, die Freude. Auf meine Frage hin, welche Verbindung zwischen seinem ursprünglich erlernten Beruf und seinem jetzigen Wirkungsfeld besteht und wie er zur Visagistik kam, antwortet er mir: „Ich bin in der Türkei aufgewachsen. Schon als Kind habe ich gern mit Make-Up gespielt, meine Schwester war mein Lieblingsmodell. Ich habe Architektur in Izmir (Türkei) und später fortführend in Darmstadt studiert. Dieses Studium war etwas, mit dem ich mich immer identifiziert habe. Ich habe mich aber auch schon immer sehr mit Malerei und Fotografie beschäftigt. Architektur bildet durch die Arbeit mit Modellage, Proportionen, Formen, Licht- und Schatten ein gutes Fundament für mein jetziges Tun.“.

Seine Inspiration bekommt er von überall her, sagt er. „Ein Film, ein Musikstück, das Sonnenlicht, die Tristesse, wenn du heute aus dem Fenster schaust. Inspiration ist immer auch das Thema, an dem ich arbeite.“ Er verweist darauf, dass er in jeder Person *das* herausfiltert, was sie schön macht. Dies könnten zum einen optische Merkmale im Gesicht einer Person sein, wie etwa die Augen oder eine schön geformte Nase. Weiter gebe es Menschen, wo die Schönheit ein wenig mehr versteckt, z.B. im Klang der Stimme zu finden sei. „Hier würde ich dann vielleicht den Mund, die Lippen betonen.“ Seine größte und erste Inspiration, so Serdar, war allerdings seine Mutter. „Ich hatte das große Glück eine sehr schöne Mutter zu haben, die meinen Blick für das Schöne in der Welt schärfte.“



Serdar korrigiert die Arbeit einer Schülerin

Während unseres Gespräches muss Serdar manchmal nach den Schülerinnen schauen, die nach und nach ihre Stundenarbeiten fertigstellen. Es geht um selbst entworfene Make-Ups, die sie an Mitschülerinnen präsentieren. Serdar begutachtet das Ergebnis sehr genau und hält es anschließend fotografisch fest. Er macht sich engagiert ans Werk und veranlasst hier und da Nachbesserungen an Brauen und Lidschatten, bevor das Modell vor die Kamera tritt. „Den Kopf nach rechts drehen, bitte. Und Sie müssen ihr die Strähne aus dem Gesicht nehmen, ich möchte die Augen sehen.“. Dann klickt es und das Foto ist im Kasten. „Wunderschön.“ sagt er begeistert. Serdar spart nicht an Lob und Motivation. Wenn er etwas für gut befindet, dann tut er

dies seinen Schülerinnen auch kund. Auch mir wird von einer Schülerin ein Umhang angelegt.

Wenn ich schon mal da sei, könne ich auch gleich Modell sitzen. Ich freue mich auf das mir angedachte Herbst-Make-Up und beobachte interessiert, wie die Schülerin ein auf meinen Hautton abgestimmtes Make-Up mischt. Serdar kommt zurück und entschuldigt sich für die Unterbrechung. Jetzt erzählt er mir von der Arbeit außerhalb der Schule, denn diese stelle nur einen kleinen Teil seines Wirkungsfeldes dar. Seit 2001 betreibt er in Frankfurt ein Make-Up Atelier, wo er Stil- und Typberatungen durchführt und Workshops zum Thema Schönheit und Ästhetik sowohl für private als auch professionelle Anwender leitet. Serdar ist international gefragt. Seit 1982 arbeitet er nun schon professionell in Sachen Kosmetik und Mode und berät zudem Kosmetikfirmen bei der Entwicklung ihrer Produkte und der Konzeption von Farben. Unter seinen Klienten befinden sich Namen wie Jil Sander, Gucci, Joop, Armani, Bogner, Escada, L'oreal, Amica, Vogue, Sony und verschiedene Fernsehsender. Die Liste der Top-Marken, in deren Auftrag Serdar arbeitet, ist lang und international. Für die aktuelle Ausgabe der *Elle* (März 2010) schminkte er Iris Berben anlässlich eines Modeshootings. Serdar kennt zahlreiche Stars und Größen im Geschäft. Unter anderem arbeitete er mit Topmodels wie Linda Evangelista, Jerry Hall und Iman zusammen. Trotz all des Erfolges fällt auf, dass Serdar ein großes Maß an Bodenständigkeit aufweist. Seine Stimme ist warmherzig und gelassen, ebenso wie seine Art, mit Menschen umzugehen – schnell ist er mit allen per „Du“. „Du musst mich nicht siezen nur weil ich älter bin als du.“, sagt er.

Ich erschrecke, weil die Schülerin vor mir etwas unbeholfen mit einer Zange hantiert, um mir Schwung in die Wimpern zu bringen. Ob ich es nicht selber machen will, fragt sie. Serdar schreitet ein und weist die Schülerin auf ihren Fehler hin. Nicht jedes Gesicht sei eben und „die Wimpern könnten noch um die Hälfte kürzer sein“, sie müsse dennoch in der Lage sein, ein perfektes Arbeitsergebnis zu erbringen. Dann demonstriert er das für unmöglich Gehaltene. Er legt eine Fingerspitze auf meine Braue und zieht diese nach oben, dann setzt er die Zange, deren Enden er auf sich richtet, an und kneift zu. Kurz halte ich die Luft an, denn auf den Gebrauch einer Wimpernzange habe ich bislang aus Sicherheitsgründen lieber verzichtet. Aber der Meister versteht sein Handwerk. Mit Leichtigkeit habe ich im Nu schwungvolle Wimpern. Zumindest am linken Auge. Das andere lässt er die Schülerin versuchen, während er beobachtet, korrigiert und Hil-



Serdar und ich

feststellung leistet. Als er wieder platz nimmt, frage ich ihn nach seiner größten Herausforderung oder einer besonders anstrengenden Situation, in die er im Laufe seiner Karriere eventuell einmal gekommen sei. Ich rechne an dieser Stelle mit abgefahrenen Episoden von nervtötenden Models und ihren Allüren. Diese aber machen ihm weniger zu schaffen, sagt er. Für Serdar stellt vor allem

das ständige Arbeiten unter Zeitdruck eine große Herausforderung dar. „In Mailand machte ich für Jil Sander und Tom Ford (Gucci) bis zu sechs Shows am Tag. Wenn man an einer Stelle in Verzug kommt, zieht sich das durch alle Shows. Dennoch ist es als Make-Up Artist meine Aufgabe, den Models den Stress zu nehmen und sie optimal auf die Show vorzubereiten.“ Zudem empfinde er das ihm stetig abverlangte Maß an Vielfalt und Kreativität als große Herausforderung.

Schließlich will ich wissen, ob er beim Schminken ein Fachgebiet oder eine von ihm besonders favorisierte Disziplin habe. Darauf weiß er sofort und entschieden eine Antwort. „Meine Leidenschaft ist der Nude-Look.“. Dahinter verbirgt sich die Absicht den Höchstgrad an Natürlichkeit zu erzeugen. Schminken ohne das Modell geschminkt aussehen zu lassen. „Die Schönheit zum Maximum bringen; das ist die Königsdisziplin! Diese Art von Make-Up lebt davon unsichtbar zu sein und ist wirklich ein Kompliment wert.“ Die Worte Serdars werden wie zuvor getragen vom Glanz seiner Augen. Nicht nur ich bin begeistert, auch die Schülerinnen schätzen seine Arbeit: „Serdar geht auf jeden individuell ein. Er erweitert uns stets den Horizont, indem er einem immer aufs Neue etwas zeigt, das man verbessern kann. Was er kreiert, ist immer hundertprozentig auf das Modell abgestimmt.“, findet Melissa. Und Barbara bringt es schließlich auf den Punkt „Er ist wie verschmolzen mit seiner Arbeit und er versteht es, seine Begeisterung an uns weiter zu geben.“.

Ich, für meinen Teil, werde nun schleunigst ein paar Besorgungen machen. Lidschatten und Co. Wie ich jetzt weiß, ist Aubergine meine Farbe.